



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Agentur RLP-SL



INITIIERUNG, KONZEPTE, STRUKTUREN

Bericht zur Thementagung

Kommunales Bildungsmanagement

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Die Thementagung der Transferagentur RLP-SL am 21. April 2016 widmete sich den konkreten Fragen, die sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Kommune beim Aufbau, der Zielentwicklung und der Verstetigung eines kommunalen Bildungsmanagements stellen. Entsprechend groß war das Interesse insbesondere aus den Kommunen, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre Bildungslandschaft voran zu bringen.



Nach der Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Dr. Katja Wolf, Leiterin der Transferagentur RLP-SL, ging Wilfried Lohre in seinem Fachvortrag zu den Voraussetzungen für gelingende kommunale Bildungssteuerung auf verschiedene Modelle der Steuerung und Koordination in Landkreisen ein.

Fachvortrag von Wilfried Lohre

Voraussetzungen für eine gelingende Bildungssteuerung auf kommunaler Ebene

Dabei konnte der ehem. Geschäftsführer des Stiftungsverbundes „Lernen vor Ort“, der auch in der Schulaufsicht in Nordrhein-Westfalen und als Referatsleiter im Schulministerium tätig war, auf seine langjährigen Erfahrungen zur Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften zurückgreifen.

„Kooperation ernst zu nehmen heißt Ressourcen zur Verfügung zu stellen“

Eindringlich schilderte er in seinem Vortrag die Notwendigkeit, in der Kommune an einem Strang zu ziehen und appellierte an die Teilnehmer, sich von Beginn an den Rückhalt der politischen Spitze in der Kommune zu vergewissern. Mit dem Begriff der Steuerung sind stets auch Entscheidungsprozesse verbunden. Daher sollten Kommunen frühzeitig Strukturen zur Entscheidungsfindung in entsprechenden Gremien nutzen oder neu einrichten sowie von Beginn an Möglichkeiten zur Partizipation der Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und anderer Akteure schaffen. Wichtige Akteure, deren Unterstützung zwingend vorhanden sein muss, sind kreisangehörige Städte und Gemeinden ebenso wie das Land. In der Kommune muss es darüber hinaus eine Bereitschaft geben, Ressourcen einzusetzen, da etwa der Aufbau eines Bildungsbüros Kosten mit sich bringt.

„Ohne Kooperation im Bildungsbereich wird die Situation zunehmend schwieriger“

Lohre ermutigte diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den saarländischen und rheinland-pfälzischen Kommunen, die vor der Herausforderung stehen, mit relativ geringer finanzieller Unterstützung wichtige Schritte zur Umsetzung eines kommunalen Bildungsmanagements vor Ort zu bewerkstelligen. Denn auch mit bestehendem Personal kann viel erreicht werden. Lohre verwies darauf, auch kleine Anstrengungen zum Beginn eines Projekts an den langfristigen Zielen der lokalen Bildungslandschaft auszurichten, um später auf kleine Erfolge aufbauen zu können.

„Eine Kultur des Vertrauens muss sich entwickeln“

Der Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements gestaltet sich oft nicht als linearer Prozess. Zentrale Akteure einzubinden bedarf stetiger Anstrengungen, da Entscheidungen in Kooperationen auf freiwilliger Basis meist im Konsens getroffen werden müssen. Eine Vertrauensgemeinschaft entsteht erst nach und nach durch Erfahrungen in der Zusammenarbeit.



Interview mit Dr. Margit Theis-Scholz und Martina Soddemann

Wo beginnen - wie verstetigen? Erste Schritte zu einem kommunalen Bildungsmanagement

„Wo fängt man an?“

Im anschließenden Interview mit Dr. Margit Theis-Scholz, Kulturdezernentin der Stadt Koblenz, und Martina Soddemann, Leiterin des Fachdienstes Bildung im Kreis Recklinghausen, erörterten die Teilnehmerinnen im Gespräch mit Tim Thielen von der Transferagentur RLP-SL Fragen zu aktuellen Herausforderungen in der Bildungsarbeit in ihren Kommunen. Zunächst gestaltet sich die Ausgangssituation jeder Kommune unterschiedlich. Jede Kommune muss Ziele und Themenschwerpunkte individuell für sich festlegen; Landkreise haben zudem die Bedürfnisse der angehörigsten Städte und Gemeinden zu berücksichtigen.

„Suche nach Verbündeten“

Für den gelingenden Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements in der Kommune rät Soddemann den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sich im eigenen Haus um Mitstreiter zu bemühen und die Ziele, die man verfolgt, für Kollegen verständlich zu machen. Dazu gehört auch aufzuzeigen, in welcher Weise Kolle-



ginnen aus anderen Bereichen die Arbeit des Bildungsmanagements für sich nutzbar machen können. Der Mehrwert eines kommunalen Bildungsmanagements zeigt sich insbesondere in Situationen, in denen Kommunen in relativ kurzer Zeit auf große Veränderungen im Bildungsbereich reagieren müssen, wie etwa beim Ausbau von Kita und Ganztagsangeboten, aber auch aktuell, beim Thema Integration geht. Darin waren sich die Gesprächsteilnehmerinnen einig.

Zirkertraining: Initiierung, Konzepte, Strukturen

Von den Grundlagen regionaler Bildungscoordination über Konzepte und Strategien bis hin zu nachhaltigen Strukturen und Steuerungsmodellen – der Nachmittag gestaltete sich für die Teilnehmenden sportlich. Im „Zirkertraining“ konnten sie insgesamt drei Workshops mit Praxisimpulsen zu den verschiedenen „Stationen“ im Aufbau und der Verstetigung kommunalen Bildungsmanagements absolvieren.

Station 1 widmete sich Fragen nach der Bestimmung der Ausgangssituation. Matthias Mörk, heute im Fachkräftemanagement der Wirtschaftsförderung tätig, gab seine eigenen Erfahrungen aus dem Aufbau des Bildungsmanagements in Bayreuth weiter. Als Lehre aus seinen Erfahrungen gab er den Teilnehmenden unter anderem mit, sich früh um die strukturelle und politische Einbindung des kommunalen Bildungsmanagements zu kümmern.

Insbesondere Personen mit langjähriger Erfahrung sind wichtige Partner, um deren Unterstützung man sich bemühen muss, da ihre Meinung in der Kommu-

ne Gewicht hat und sie Situationen und Abhängigkeiten gut einzuschätzen wissen.

Station 2 zeigte auf, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, damit formulierte Ziele handlungsleitend werden und welche Faktoren bei der Besetzung von Lenkungsreisen zu berücksichtigen sind. Bei der langfristigen Planung und schrittweisen Umsetzung von Zielen sei es sinnvoll auch in einer frühen Phase schon Projekte durchzuführen, um greifbare Erfolge zu generieren, bemerkte Soddemann, die den Workshop leitete.

Station 3 beschäftigte sich mit der Organisationsstruktur eines Bildungsbüros, wie dieses in der Kommunalverwaltung verankert werden kann, welche Themenschwerpunkte man sich setzen sollte und worin der Mehrwert eines Bildungsbüros besteht. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierte Marit Rullmann vom Bildungsbüro des Landkreises Recklinghausen mögliche Organisationsformen und sammelte Argumente, mit denen die Mehrwerte eines Bildungsbüros aufgezeigt werden können.

Weitere Materialien von der Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Herausgeber:

Transferagentur
Kommunales Bildungsmanagement
Rheinland-Pfalz - Saarland
Domfreihof 1a
54290 Trier

Leitung: Dr. Katja Wolf

fon 0651 · 46 27 84 · 0
fax 0651 · 46 27 84 · 99

info@transferagentur-rlp-sl.de
www.transferagentur-rheinland-pfalz.de

Förderung:

Dieses Vorhaben wird unter dem Förderkennzeichen 01NQ1408 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.